

Pädagogische Konzeption

Montessori – Kinderhaus



Dobberziner Straße 102
19348 Perleberg

IBiS Integrative Bildungsstätten GmbH, 19322 Wittenberge, Horning 9c

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorstellung der Einrichtung	4
1.1	Das Montessori-Kinderhaus	4
1.2	Der Träger des Montessori-Kinderhauses	4
2.	Grundlagen unserer Arbeit	4
3.	Die Montessori-Pädagogik	5
3.1	Wesentliche Aspekte der Montessori-Pädagogik	5
3.2	Die Bereiche der Montessori-Pädagogik	7
4.	Unser Bild vom Kind	12
4.1	Pädagogischer Grundsatz	12
4.2	Beobachtung und Dokumentation	12
5.	Unser Leben im Kinderhaus	13
5.1	Aufnahme und Eingewöhnung	13
5.2	Unsere inneren und äußeren Räume	14
5.3	Öffnungszeiten	15
5.4	Unser Tagesablauf	15
5.5	Die Besonderheiten in den Gruppen der 1 bis 3jährigen Kinder	16
5.6	Unsere Rituale und Regeln	17
6.	Gesundheitsaspekte im Kinderhaus	18
6.1	Bewegung und Entspannung	18
6.2	Ernährung	19
7.	Präventiver Kinderschutz	19
7.1.	Erziehungspartnerschaft	20
7.2	Stärkung der Kinder	20
7.3	Voraussetzungen und Qualifizierung der Mitarbeiter	21
7.4	Kinderschutzfachkraft	22
7.5	Beschwerdemanagement der Ibis GmbH	22
8.	Einsatz und Nutzung altersentsprechender Medien	23
9.	Zusammenarbeit	24
9.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	24
9.2	Zusammenarbeit mit den Grundschulen	25

9.3	Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen	25
9.4	Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen	26
9.5	Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, mit dem Landkreis und der Kommune	26
9.6	Zusammenarbeit mit weiteren Fachstellen	26
10.	Qualitätsentwicklung	27
10.1	Instrumente der Qualitätsentwicklung	27
10.2	Qualitätsprüfung	27
10.3	Personalentwicklung und Qualitätsmanagement	28
11.	Literaturverzeichnis	29
11.1	Weitere Quellen	29
11.2	Gesetze und Verordnungen des Landes Brandenburg	30
11.3	Bildnachweise	30

Die in diesem Konzept verwendete männliche Form der Ansprache richtet sich an alle Geschlechter (m, w, d) gleichermaßen und wurde lediglich zur Gewährleistung der leichteren Lesbarkeit gewählt.

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Das Montessori-Kinderhaus

Unser Montessori-Kinderhaus befindet sich im Zentrum der Stadt Perleberg in unmittelbarer Nähe zum Kreiskrankenhaus Prignitz GmbH.

Ein verkehrsberuhigtes Wohngebiet grenzt an die Außenbereiche unserer Einrichtung. Fußläufig erreichbar sind Parks, Spiel- und Sportplätze der Stadt Perleberg sowie Feldwege und Gartenanlagen.

Das Montessori-Kinderhaus bietet Platz für maximal 66 Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen, wobei es 3 Gruppen mit jeweils 10 Kindern im Alter bis zu 3 Jahren und 2 Gruppen mit jeweils 18 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt gibt.

Mit den Kindern und Familien arbeiten wir nach den pädagogischen Grundsätzen Maria Montessoris. Die Pädagogen sind ausgebildete Erzieher und verfügen zusätzlich über einen Montessori-Abschluss. Angehende Erzieher begleiten wir entsprechend dem hauseigenen Ausbildungskonzept und bietet so professionelle Praxisanleitung.

1.2 Träger des Montessori-Kinderhauses

Träger des Montessori-Kinderhauses Perleberg ist die IBiS Integrative Bildungsstätten GmbH in Wittenberge, Horning 9c, welche als Tochtergesellschaft der Lebenshilfe Prignitz insgesamt fünf Kindertagesstätten, drei Grundschulen sowie zwei Oberschulen in Neuruppin, Perleberg und Wittenberge betreibt.

2. Grundlagen unserer Arbeit

Das Kita-Gesetzes des Landes Brandenburg, das Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie die Leitlinien der Montessori-Pädagogik bilden die Grundlage unserer Arbeit im Montessori-Kinderhaus.

Die Grundsätze elementarer Bildung, die im Kita-Gesetz verankert sind, geben der Bildungsarbeit im Kinderhaus einen Rahmen. Sie sichern, dass Kinder jeden Alters in für sie wichtigen Bildungsbereichen Erfahrungen sammeln können und dabei fachlich begleitet werden.

Diese Bildungsbereiche sind:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaft
- Soziales Leben

3. Die Montessori-Pädagogik

Einer der bekanntesten und verbreitetsten pädagogischen Ansätze wurde von der italienischen Ärztin Maria Montessori entwickelt. Ihr Grundgedanke war, den Kindern in ihrer natürlichen Entwicklung zu folgen, ihrem Lernwillen völlig zu vertrauen und die äußere Umgebung an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

Der Mensch ist von Natur aus neugierig. Diese Neugier lässt sie schauen, greifen, tasten, gehen, schreiben, lesen, rechnen und tausend andere Dinge tun. Jeder Mensch folgt dabei seinem eigenen **inneren Bauplan**. Die Montessori-Pädagogik vertraut dem inneren Drang der Kinder. Sie sieht das Aufblitzen der Aufmerksamkeit, sie schafft Raum für die Tiefe der Konzentration, sie achtet auf das Tempo des Einzelnen, schätzt den Ausgleich der Stille und des Ruhens.

Um diese grundlegenden Erfahrungen zu ermöglichen, schaffen die Pädagogen die äußere Ordnung. Die Regeln für das Miteinander im Haus sind klar und einfach. Die **Umgebung ist vorbereitet** und die Materialien sind bereitgestellt.

Die große Bitte der Kinder an uns Pädagogen lautet: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ *1

Wir sind aufgefordert einen „heiligen“ Respekt zu wahren:

- in der Wahl unserer Worte
- mit unserer Aufmerksamkeit und
- unserer Zuwendung.

„Respekt ist die beste Nahrung für die Seele, die wir einander geben können.“ *2

3.1 Wesentliche Aspekte der Montessori-Pädagogik

Der innere Bauplan

Maria Montessori glaubte an die verborgenen schöpferischen Kräfte im Menschen, in denen bereits alle Anlagen für eine optimale Entwicklung vorhanden sind. Diese Entwicklung des Kindes betrachtet sie als einen langen und intensiven Wachstumsprozess, der von außen nicht beschleunigt werden kann. Das Wachstum verläuft nicht zufällig, sondern folgt einem inneren Bauplan, der diese Entwicklung leitet.

*1 Maria Montessori, 1870 – 1952, Begründerin der Montessori-Pädagogik

*2 Gernot Candolini, 1959, Autor und Designer

Stufen der menschlichen Entwicklung

Maria Montessori beobachtete, dass der Mensch während seiner ersten 18 Lebensjahre drei verschiedene Entwicklungsstufen durchläuft, die jeweils in Abschnitte von ca. 6 Jahren eingeteilt werden können:

- Frühe Kindheit von 0 – 6 Jahren, unterteilt in die Phasen 0 – 3 (unbewusst absorbierender Geist) und 3-6 Jahre (bewusst absorbierender Geist)
- Kindheit von 6 – 12 Jahren
- Adoleszenz von 12 – 18 Jahren.

Nach der 3. Stufe schließt sich eine sogenannte Reifephase an, die Montessori nicht weiter beschrieben hat. Jede dieser Phasen unterscheidet sich bezüglich der Entwicklungsbedürfnisse und Eigenschaften komplett von der vorherigen bzw. nachfolgenden Phase. Montessori zog die Konsequenz daraus, eine entsprechend vorbereitete Umgebung, angepasst an die Bedürfnisse der Kinder in der jeweiligen Phase und ausgestattet mit den entsprechenden Entwicklungsmöglichkeiten, zu gestalten.

Der absorbierende Geist (0 – 6 Jahre)

Die Kinder erleben in der familiären Umgebung und im Kinderhaus die erste Stufe der menschlichen Entwicklung. In dieser Phase entwickeln sie Grundlagen ihrer Eigenständigkeit. Sie durchlaufen z.B. einen ersten Abnabelungsprozess. Ebenfalls entwickeln sich grob- und feinmotorische Fähigkeiten, unterstützt z.B. durch die Übungen des täglichen Lebens und es erfolgt der Spracherwerb. Kinder dieser Altersstufe durchlaufen eine sensible Phase für Ordnungen jeder Art.

Der erste Abschnitt dieser Entwicklungsstufe umfasst den Zeitraum nach der Geburt bis zum 3. Lebensjahr. Maria Montessori hat vom unbewusst absorbierenden Geist gesprochen. Die Kinder dieser Altersstufe nehmen unbewusst alle Reize ihrer Umgebung wie ein Schwamm auf und ahmen nach, was sie erleben.

Der zweite Abschnitt beschreibt die Zeit vom 3. bis zum 6. Lebensjahr. Hier sprach Maria Montessori vom bewusst absorbierenden Geist. Die Kinder dieser Altersstufe erproben gezielt, was sie vorher unbewusst erlebt haben. Sie nutzen ihre Kompetenzen und erweitern diese. Die Entwicklung vollzieht sich z.B. vom Laufen zum Treppensteigen, vom Einwortsatz zum phantasiegeleiteten Erzählen, vom Greifen zum gezielten Drei-Finger-Griff.

Die sensiblen Phasen

Sensible Phasen sind Zeiten, in denen Kinder besonders offen und empfänglich sind. Sie lernen in diesen besonderen Zeiten mit Lust, Freude und Leichtigkeit bestimmte Fähigkeiten. Diese Empfänglichkeit ist immer auf ein bestimmtes Thema bezogen und geht irgendwann vorüber bzw. wird schwächer.

Die Polarisation der Aufmerksamkeit

Dieses Phänomen beschreibt einen Zustand höchster Konzentration, der eintreten kann, wenn Kinder intensiv mit einem ihrem Entwicklungsstand entsprechenden Gegenstand beschäftigt sind.

Die vorbereitete Umgebung

Ein grundlegender Bestandteil der Arbeit im Montessori-Kinderhaus ist die vorbereitete Umgebung. Dies beinhaltet sowohl die Orte, an denen sich die Kinder aufhalten als auch die Menschen, die diesen Ort mitgestalten. Daher ist das gesamte Kinderhaus die vorbereitete Umgebung.

Die gesamte Einrichtung ist in Größe und Funktion auf das Alter und die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Aufgabe des pädagogischen Teams ist die Vorbereitung und das Aufrechterhalten der vorbereiteten Umgebung. So ermöglichen wir die freie Wahl der Tätigkeit und die Freiarbeit der Kinder.

Die freie Wahl der Tätigkeit

Grundlage für die freie Wahl ist die wohlgeordnete vorbereitete Umgebung. Sie gibt dem Kind einen Rahmen, der Orientierungshilfe und Experimentierfeld gleichermaßen ist.

Das Material steht in offenen Regalen bereit. Das Kind wählt eines und kann es an den Platz seiner Wahl tragen. Dabei kann es die Räumlichkeiten wechseln, einen Arbeits- bzw. Spielpartner wählen und Materialien so oft und so lange nutzen, wie es dazu einen inneren Antrieb verspürt.

Freiarbeit

Die vorbereitete Umgebung und die freie Wahl der Tätigkeit bilden die Basis für die Freiarbeit im Montessori-Kinderhaus. Die Kinder wählen, was sie tun wollen, ob sie allein oder mit anderen Kindern zusammenarbeiten und wie lange sie dies tun wollen. Pädagogen haben die Aufgabe, die Freiarbeit zu ermöglichen, indem sie durch genaue Beobachtung die Interessen der Kinder erkennen und die Umgebung entsprechend vorbereiten. Sie gewährleisten eine angenehme Arbeitsatmosphäre und begleiten die Absprachen der Kinder.

3.2 Die Bereiche der Montessori-Pädagogik

Das Erziehungskonzept Maria Montessoris ist ganzheitlich. Das Kind entwickelt sich von Geburt an zu einem selbständigen, unabhängigen Menschen.

Dazu hat Maria Montessori für jedes Alter des Kindes entsprechende Materialien entwickelt, die die kindliche Neugierde wecken, es beim Lernen in den unterschiedlichen Lern- und Lebensbereichen unterstützen und zum selbständigen Handeln motivieren.

Alle Pädagogen wählen die Materialien so aus, dass jedes Kind in seinen Entwicklungsphasen geeignete Lern- und Spielangebote erhält. Die Materialien sind klar geordnet und liegen vollständig am immer wieder gleichen Platz bereit. Die Zeit der Freiarbeit gibt dem Kind einen zeitlichen Rahmen im Vormittagsbereich, jedoch können Materialien, die die Begleitung der Pädagogen nicht mehr erforderlich machen, auch zu anderen Zeiten selbständig gewählt werden.

In jedem Material steckt eine ihm innewohnende Fehlerkontrolle. Das Kind kann sich in seiner Arbeit also **selbst helfen und kontrollieren**. Dadurch lernt es eigenverantwortlich zu handeln. Die Tatsache, dass das Kind ohne Hilfe eine Aufgabe gelöst hat, stärkt sein Selbstwertgefühl und erzeugt Freude und Befriedigung.

Übungen des täglichen Lebens

Die zentrale Rolle bei den Übungen des täglichen Lebens spielen die Bewegung und die Arbeit des Kindes. Wir schaffen eine Umgebung, in der das Kind alle Tätigkeiten selbst ausführen kann. Hier beginnt der rote Faden, der sich durch alle Material-, Entwicklungs- und Erziehungsbereiche bis zum Erwachsenenalter zieht. Diese Übungen zeigen dem Kind, wie einfache alltägliche Arbeiten verrichtet werden und vermitteln die Kultur des Landes, in dem es lebt. Das Kind erwirbt Grundfähigkeiten, die es darin unterstützen, selbständiger zu werden und den Alltag leicht zu bewältigen.

Zu den Übungen des täglichen Lebens gehören Übungen der Pflege der eigenen Person, z.B. Hände waschen und An- und Ausziehen. Weitere Übungen, wie z.B. ein Getränk in ein Glas gießen, Verschlüsse öffnen und schließen, einen Teppich aufrollen, einen Stuhl an den Tisch stellen, den Tisch decken, wischen, fegen oder Türen öffnen und schließen, gehören zur Pflege der äußeren Umgebung. Die Übungen zur Kontrolle der Bewegung beinhalten z.B. das Tragen von Gegenständen, das Gehen auf der Linie oder die Stille Übung.

Durch die gewohnte Arbeit lernt das Kind Arme und Hände zu bewegen und Muskeln stärker auszubilden als durch gewöhnliche Gymnastik. Zu den Übungen der sozialen Beziehungen gehören z.B. um Hilfe bitten und Hilfe geben oder auch Formen des Grüßens kennen lernen.

Das Sinnesmaterial

Von der Geburt an vollzieht sich die Entwicklung des Kindes durch die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt. Das Kind sammelt eine Vielfalt von Erfahrungen mit allen Sinnen. Dabei lernt es auch, sie in eine Ordnung zu bringen.

Das Sinnesmaterial unterstützt das Kind bei diesem Prozess. Die Materialien helfen ihm, verschiedene Eigenschaften anhand von Gegenständen zu erkennen und nach Merkmalen zu ordnen. Damit wird dem Kind ein Werkzeug gegeben, aus einem Chaos von Wahrnehmungen und zu vagen Ordnungen eine klare und bewusste innere Ordnung gestalten zu können.

Mit dem Material werden die verschiedenen Sinne: Sehsinn, Gehörsinn, Gleichgewichtssinn, Tastsinn, Wärmesinn, Geschmackssinn und Geruchssinn angesprochen. In ihm werden die Eigenschaften isoliert und zudem abgestuft dargestellt. Das Besondere am Montessori-Sinnesmaterial ist, dass es abstrakte Begriffe wie z.B. Größe und Gewicht konkret erlebbar macht. Sie werden im wörtlichen Sinne begriffen. Dieses Material bildet eine Grundlage, auf der sich sprachlicher Ausdruck und mathematisches Denken weiterentwickelt.

Das Mathematikmaterial

Montessori räumte der Mathematik einen großen Wert bei der Persönlichkeitsentwicklung ein. Sie maß der Arithmetik (Rechnen mit den natürlichen Zahlen, Grundrechenarten) eine doppelte Bedeutung als Mittel zur geistigen Entwicklung und als notwendige Bildungsgrundlage zu. Mathematik dient als Mittel, das Kind zum präzisen Denken und Arbeiten zu führen. Sobald ein Kind beginnt zu vergleichen, zu ordnen, zu zählen oder zu messen, zeigt sich die Existenz des mathematischen Geistes.

Das Mathematikmaterial ist, wie alle anderen Materialien auch, auf das Handeln und selbständige Tun ausgerichtet. Einen breiten Raum nimmt das Erfassen von Zahlen- und Mengenbegriffen ein. Durch das intensive Umgehen mit dem Material und durch sinnliche Erfahrungen wird der Übergang vom anschaulichen Lernen zum abstrakten Lernen vorbereitet.

Das Sprachenmaterial

Durch Sprache ist ein Kind in der Lage, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzunehmen, Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse zu äußern und eigene Gedanken weiterzugeben. Sprache ist die Voraussetzung für die Verständigung untereinander sowie für die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und dessen aktiver Gestaltung.

Für eine kontinuierliche Sprachentwicklung ist es uns Pädagogen wichtig, stetige Anlässe und eine ansprechende Sprachumgebung zu gestalten. Dazu gehört für uns:

- regelmäßiges Ansprechen und Vorsingen, besonders für die Jüngsten zur Wahrnehmung von Lauten und Sprache
- Sprechreize schaffen, wie Sprech- und Sprachspiele
- der Morgenkreis, in dem persönliche Erlebnisse ausgetauscht, der Tagesablauf besprochen und Festlegungen getroffen werden können
- regelmäßiges gemeinsames Singen, auch als Beitrag zur Erweiterung des aktiven Wortschatzes
- das Schaffen von Sprachanlässen durch den Einsatz von Bilderbüchern, um Wünsche und Befindlichkeiten zu äußern, Geschichten zu lesen und nachzuerzählen, Bildbetrachtungen und Beschreibungen zu ermöglichen.

Wir gestalten eine Umgebung, die Neugier schafft und zum Fragen anregt sowie die Lust am Entdecken weckt.

Jedes der Montessori-Materialien bietet Sprachanreize und Informationen zur Erweiterung des Wortschatzes. Sprachbildung findet in allen Situationen und zu jeder Zeit im Tagesgeschehen statt, durch sie können die Kinder die Welt begreifen und erfahren. Grundsätzlich sind alle Materialien in der vorbereiteten Umgebung Sprachmaterialien, denn die Darbietung eines Materials wird häufig verbal begleitet und beinhaltet daher auch einen Zugewinn an Sprachkompetenz. Zur Vorbereitung des Lesens und Schreibens gibt es u.a. die Sandpapierbuchstaben.

Die metallenen Einsätze dienen ebenfalls zur Vorbereitung des Schreibens. Eine Vielfalt an Materialien ermöglichen spontanes Schreiben und erstes Lesen.

Mit Hilfe des Beobachtungsinstrumentes *Meilensteine der Sprachentwicklung* können die Pädagogen den Sprachentwicklungsstand der Kinder beobachten und dokumentieren. Anhand dieser Materialien kann beurteilt werden, ob die Sprachentwicklung bei zwei- bis fünfjährigen Kindern altersentsprechend verläuft oder ob sich Verzögerungen und andere Risiken auf bestimmten Ebenen der Sprache andeuten. Das Verfahren der Sprachstandsfeststellung und der kompensatorischen Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung wird im Kinderhaus von zusätzlich qualifizierten Pädagogen umgesetzt.

Die kosmische Erziehung

Wir sehen den Menschen als Teil unserer Natur - allerdings als einen besonderen Teil, denn er ist Kraft seines Geistes und freien Willens fähig, die Entwicklung von Natur und Kultur zu beeinflussen und die Welt mitzugestalten. Die kosmische Erziehung berücksichtigt das starke Interesse der Kinder am Leben und der Welt. Es wird das Verständnis dafür in ihren vielfältigen Aspekten angebahnt, z.B. das Erleben der belebten und unbelebten Natur, Wechselspiele und Zusammenhänge zwischen Tieren, Pflanzen, Wasser, Boden, Klima und Luft. Mit allen Sinnen erfahren die Kinder ihre Umwelt und sammeln vielfältige Eindrücke. Die Kinder erkunden Raum- und Zeitordnungen, erfahren den Menschen und seine Erde als Teil des Universums.



Bild 1

4. Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch ist individuell, mit eigenen Vorstellungen, Ideen und Wünschen. Wir sind der Überzeugung und haben das Vertrauen, dass jedes Kind sich nach seinem eigenen inneren Bauplan entwickelt. Jedes Kind hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo sowie individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten. In diesem Prozess möchten wir für die Kinder Begleiter, Vorbild und Unterstützer sein. Gemeinsam wollen wir mit ihnen die Welt entdecken, mit all ihren Schönheiten und Wundern.

4.1 Pädagogischer Grundsatz

Bedeutsam für unsere Arbeit ist die Haltung der Pädagogen im Montessori-Kinderhaus, welche dem Grundsatz: Jedes Kind wird so akzeptiert, wie es ist! folgt.

Nähe, Zuwendung und ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe durch die Pädagogen sind wichtige Voraussetzungen für seine Entwicklung.

Um den Kindern eine respektvolle und angstfreie Umgebung zu bieten, achten wir auf die Einhaltung von Grenzen, Regeln und Ritualen. Kinder brauchen Sicherheit. Dies beinhaltet auch, dass immer ein Erwachsener zur Stelle ist, der z.B. tröstet, zuhört oder die Kinder bei der Lösung von Konflikten begleitet.

4.2 Beobachtung und Dokumentation

Beiden Bereichen kommt in der Montessori-Pädagogik besondere Bedeutung zu. Maria Montessori versteht die Pädagogen als professionelle Beobachter, die sich im Hintergrund des Kindes halten und so sein Tun genau sehen können.

Wir beobachten die Entwicklung eines jeden Kindes genau, stellen Materialien bereit und machen Angebote, die dem Kind in jeder Phase seiner Entwicklung gerecht werden. Sie führen es dazu, mit Freude und Spaß neue Schritte zu gehen. Diese Einstellung der Pädagogen macht es möglich, dass Kinder sich selbstbestimmt entwickeln können. Dabei akzeptieren wir die unterschiedlichen Entwicklungswege und beobachten aufmerksam deren Verlauf. Jede pädagogische Fachkraft dokumentiert die Entwicklungsverläufe der Kinder mit den hauseigenen Beobachtungsbögen und kann so Schlussfolgerungen für ihr weiteres Tun im Sinne des Kindes und der Kindergruppe ziehen. Dadurch können auch anders verlaufende Entwicklungen bei Kindern beobachtet, erfasst und wenn notwendig durch fördernde Angebote unterstützt werden. Mit den Eltern werden die Beobachtungen und Dokumentationen regelmäßig besprochen. Falls es Hinweise auf eine Entwicklungsbeeinträchtigung eines Kindes gibt, beraten wir die Eltern dahingehend, eine weitere Abklärung durch Fachkräfte vornehmen zu lassen.

Im Montessori-Kinderhaus Perleberg arbeiten wir mit folgenden Dokumentationen:

- Kinderakte der Pädagogen mit Anamnese, Beobachtungsbögen, Notizen zur Entwicklung des Kindes (Wochenbeobachtung), Interviews und Protokollen von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern
- Geburtstagsbuch mit Fotos des Kindes (wird in der Montessori Schule weitergeführt)
- Kunstwerke – Sammlung des Kindes
- Fotobuch: Sammlung von besonderen Fotos aus der Freiarbeit (Geschenk an die Familie, wenn das Kind das Kinderhaus verlässt).

5. Unser Leben im Kinderhaus

5.1 Aufnahme und Eingewöhnung

Wer sich für die Pädagogik und unser Montessori-Kinderhaus interessiert, kann sich über die Homepage der Ibis GmbH mittels des Interessentenbogens bewerben.

Nach Eingang des Interessenbogens setzt sich die Leitung des Kinderhauses zeitnah mit den Interessenten in Verbindung und die Leitung empfängt die Familie zu einem ersten Gespräch. Die Pädagogik unseres Hauses, persönliche Beweggründe der Eltern und die Räumlichkeiten bilden die Gesprächsgrundlage.

Je nach Alter wird abschließend das weitere Vorgehen besprochen.

- Für die 1 – 3jährigen Kinder wird ein zweiter Termin für die Aufnahme ins Kinderhaus verabredet. Bei dieser Gelegenheit werden alle wichtigen Papiere ausgehändigt.
- Für die 3 – 6jährigen vereinbart die Leitung einen Schnuppertag für das Kind. Vorausgesetzt alle sind einverstanden, erfolgt im Anschluss daran die Aufnahme.

Unsere Eingewöhnungsphasen

1. Phase: Sie beinhaltet das Kennenlernen und das erste Gespräch.
In dieser Phase bleibt die Mutter/der Vater oder eine andere Bezugsperson beim Kind. So fühlt sich das Kind trotz fremder Umgebung wohl und geborgen. Die Eltern bleiben mit ihrem Kind ca. für eine Stunde. So wie es individuell erforderlich ist, kann die Zeit verlängert oder gekürzt werden.
2. Phase: Hier findet eine erste Verabschiedung statt.
Die Eltern bringen das Kind, bleiben noch kurz und verabschieden sich dann für einige Minuten. Sie bleiben in der Nähe, z.B. auf der Diele. So können sie jederzeit geholt werden, falls das Kind sie braucht.
Wenn die Eltern zurück in den Gruppenraum kommen, gehen sie kurze Zeit später gemeinsam nach Hause. In dieser Phase lernt das Kind, dass es sich auch

in dieser neuen Situation auf Pädagogen und Eltern verlassen kann. Die Erfahrung, dass die Eltern immer wieder zurückkommen, beruhigt und tröstet das Kind. Mit diesem Gefühl ist es bereit, sich immer mehr auf die Gruppe und die Pädagogen einzulassen.

3. Phase: Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu mindestens einem Pädagogen aufgebaut hat, beginnt die 3. Phase. Das Kind wird morgens gebracht und nach vereinbarter Zeit vor dem Mittagessen abgeholt. Die Besuche dauern nun ca. 3 Stunden.
4. Phase: Wenn das Kind sich den gesamten Vormittag über wohl fühlt, kann es am Mittagessen teilnehmen. Die Eltern holen ihr Kind nach dem Mittagessen ab.
5. Phase: Das Kind bleibt nach dem Mittagessen noch im Kinderhaus und nutzt die gemeinsame Entspannungszeit. Die Eltern holen ihr Kind direkt im Anschluss an die Entspannungszeit ab.

Je nach Alter und Entwicklungsstand können die Phasen unterschiedlich lange dauern. In der Regel ist die Eingewöhnung nach 2 - 3 Wochen abgeschlossen und die Kinder nehmen entsprechend ihrer Betreuungszeit am Kinderhausleben teil.

Nachdem die Eingewöhnungszeit beendet ist, werden in einem abschließenden Gespräch Erfahrungen der Familie und der Pädagogen ausgetauscht. Dann ist Zeit für Nachfragen und die täglichen Bringe- und Abholzeiten können besprochen werden.

5.2. Unsere inneren und äußeren Räume

Die Kreiskrankenhaus Prignitz GmbH ist Eigentümerin des Grundstücks und Vermieterin der neu gebauten Immobilie des Kinderhauses. Das Haus bietet beste Bedingungen für 66 Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt, es wurde am 01.09.2019 in Betrieb genommen.

Schon in den Planungs- und Bauphasen wurden die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und das Gebäude sowie der Außenspielbereich werden mit jeder Veränderung mehr und mehr einem selbstbestimmten Kinderhausalltag gerecht.

Das Gebäude mit einer Grundfläche von 670 m² ist ein eingeschossiger Massivbau mit Flachdach, womit das Montessori-Kinderhaus barrierefrei und somit inklusiv nutzbar ist.

Im Erdgeschoss befinden sich 5 Gruppeneinheiten, bestehend aus Spiel- und Arbeitsraum, Ruhe- und Baubereich. Ein zusätzlicher Sportraum wird regelmäßig für Bewegungsangebote sowie im Frühdienst genutzt. Darüber hinaus verfügt das Kinderhaus über mehrere Büro-, Sanitär-, Lager- und Technikräume.

Drei Gruppeneinheiten sind für Kinder unter 3 Jahren gedacht, 2 Gruppeneinheiten für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Bodentiefe Fenster und Türen in den Gruppenräumen führen als Ausgänge über die Terrassen in den Spielgarten. Dieser ist großzügig angelegt und lädt die Kinder zum Spielen, Toben, Klettern, Verstecken aber auch zum Ausruhen oder Experimentieren ein. Hier gibt es z.B. eine Rutsche, Schaukeln, einen Kletterbaum, eine Matschanlage, viel Sand und Erlebnispfade.

Die Gruppenräume sind hell und freundlich eingerichtet. Materialien, überwiegend sind dies hochwertige Montessori-Materialien, stehen den Kindern in offenen Regalen zur Verfügung. Sie können von jedem Kind selbständig genutzt werden. Der sorgsame Umgang mit den Materialien und das Herstellen der Ordnung nach dem Benutzen gehören in unserem Haus zum Alltag. Die Umgebung der Kinder ist so gestaltet, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen einer heterogenen Kindergruppe gerecht wird. Sie regt zum selbständigen Tätigsein an. Alle Räume haben eine übersichtliche Struktur und Ordnung. Das schafft für die Kinder Sicherheit, Orientierung und Vertrauen. Nischen und Ecken ermöglichen eine Einteilung in unterschiedliche Lernbereiche. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, auf dem Boden zu arbeiten, wozu Kinder gerne die typischen kleinen Montessori-Teppiche ausrollen.

5.3 Öffnungszeiten

Das Montessori-Kinderhaus Perleberg ist von Montag bis Freitag zwischen **06:00 und 17:00 Uhr** geöffnet.

Ein gleichbleibender und überschaubarer Tagesablauf mit einer festen Bezugsperson rhythmisieren die Kinderhaustage und geben den Kindern Sicherheit. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt das Haus geschlossen. Alle weiteren, die Öffnungszeiten betreffenden, Ausnahmen werden mit den Eltern jeweils zu Beginn des Kinderhausjahres besprochen.

5.4 Unser Tagesablauf

Unser Haus öffnet **um 6:00 Uhr**. Der erste Pädagoge empfängt die Kinder in einer ruhigen, entspannten Atmosphäre und begleitet das Freispiel. **Ab 8:00 Uhr** sind alle Gruppen geöffnet. Die Kinder werden von ihren Bezugspädagogen empfangen.

Die jüngeren Gruppen (0-3 Jahre) nehmen ihr Frühstück gemeinsam ein, zelebrieren die Pflege des eigenen Körpers und erleben die Anfänge der Freiarbeit. In diesem Alter spielt Bewegung eine große Rolle. Durch reichlich Platz im Haus können unsere Jüngsten die Umgebung erkunden. Bewegungsmöbel und Piklermaterialien animieren zum Krabbeln, Laufen, Klettern und mehr.

Die älteren Gruppen (3-6 Jahre) leben die Freiarbeit mit den Montessori-Materialien. Das gleitende Frühstück gibt den Kindern Raum für die Entwicklung und das Erleben ihrer persönlichen Interessen.

Sie lernen selbst zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken oder in die Freiarbeit gehen.

In der Regel startet die gemeinsame Zeit mit einem Morgenkreis. Dieser ermöglicht den Kindern miteinander zu philosophieren, zu diskutieren und interessante Themen zu besprechen. Hier wird gesungen und getanzt, die Kinder lauschen Gedichten, Geschichten und Märchen.

Wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes ist der Aufenthalt im Freien. Ob ein Ausflug in die nähere Umgebung, eine Exkursion zu besonderen Plätzen und Gebäuden oder das Bewegen im Spielgarten - alle Kinder erleben so die Veränderung des Wetters und der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten, üben sich im An- und Ausziehen sowie in der Auswahl wettergerechter Kleidung für ihre Unternehmungen. Sie lernen in und durch Bewegung, schulen ihre Körpermotorik und Koordination.

Das Mittagessen steht **ab 11:00 Uhr** bereit. Die Älteren haben einen wöchentlichen Tischdienst, der die Tische eindeckt und dabei drauf achtet, was es gibt und was für Geschirr und Besteck benötigt wird. Wir legen sehr viel Wert auf eine gemeinsame Tischkultur und eine angenehme Atmosphäre beim Einnehmen der Mahlzeiten.

Von **12:00 Uhr bis 14:00 Uhr** ist unsere Entspannungszeit. Im Verlauf eines Vormittages erleben die Kinder unterschiedliche Tagesabschnitte und benötigen die Zeit, um sich zu erholen. Unsere jüngeren Gruppen (0-3 Jahre) nutzen die Zeit fast immer zum Schlafen.

Unsere Älteren (3-6 Jahre) bereiten sich etwas später auf die Zeit der Entspannung vor. Sie schauen sich noch ein Buch an, hören eine Geschichte oder ein Märchen. Einige Kinder schlafen ein, andere ruhen sich aus und wieder andere nutzen kleine Angebote im Haus oder im Spielgarten. Das kann z.B. ein Kreativangebot sein, eine Entspannungsgeschichte, ein Bewegungsangebot oder eine Wanderung über die Felder.

Ab **14:00 Uhr** bieten wir eine Vesper an und das Nachmittagsfreispiel beginnt. Der Kinderhaustag endet für die Kinder mit dem Abholen durch die Familien, spätestens **um 17 Uhr**.

Besondere Betreuungsbedürfnisse, die durch die Herausforderungen der aktuellen Berufswelt entstehen, können individuell besprochen werden.

5.5 Die Besonderheiten in den Gruppen der 1 bis 3jährigen Kinder

Unsere Kinder bekommen alle Zeit der Welt und können in unserem Haus in ihrem Tempo lernen.

Wir legen besonderes Augenmerk auf die Pflege des Körpers, die Aufgaben des täglichen Lebens und den Umgang mit den Mitmenschen. Nach der Eingewöhnung lernen die Kinder sich und ihre Umgebung besser kennen. Die gleichbleibende Tagesstruktur hilft ihnen, sich im Alltag zu orientieren und Abläufe zu festigen. Sie erlernen

spielerisch die Ordnung im Gruppenraum kennen und wahren, so dass sie stets eine gut vorbereitete Umgebung vorfinden.

Zur Pflege des eigenen Körpers, putzen die Kinder nach dem Frühstück die Zähne und gehen zur Toilette, wenn wir dafür bereit sind. Sie lernen die Hände gründlich zu waschen und werden darin unterstützt, die Haare zu kämmen.

Die täglichen Aufgaben beinhalten das Eindecken der Tische, das Wischen und Säubern der eigenen Essensbereiche. Den Kindern bietet schon der Alltag im Kinderhaus viel Spannendes. Sie entdecken und erforschen die Bereiche, indem sie die Pädagogen beobachten, nachahmen und durch Probieren, eigene Abläufe finden. Sie greifen in ihrem Rollenspiel und mit den verschiedenen Materialien diese Erfahrungen auf und verarbeiten sie im Spiel.

Durch gezielte Beobachtung erkennen die Pädagogen die Interessen, Stärken und Schwächen, nutzen dann die Zeit der Begleitung, individuell darauf einzugehen.

Die Zeiten im Freien eröffnen für alle Kinder vielfältige Erfahrungsräume und unterstützen eine gesunde Entwicklung der Kinder.

5.6 Unsere Rituale und Regeln

„Auf dem Wege seiner Erziehung braucht das einzelne Kind immer wieder gezielte Hilfe durch den Erwachsenen. Hilfe durch: Zuwendung, Anregung, Vertrauen, Zumuten, Halten und Grenzen setzen.“ *³

Das Leben mit Regeln und Ritualen entspricht der menschlichen Natur. Sie dienen der Lebensbewältigung in der Gemeinschaft, der Sicherheit und der Unversehrtheit des einzelnen Menschen in der Gemeinschaft. Die gemeinsame Entwicklung und die Gespräche darüber helfen dem Kind, sie kennen zu lernen, zu verstehen und sie zu leben.

Jedes Kind wird in seiner Individualität geachtet. Konfliktlösungen werden durch gemeinsame Gespräche und Übungen (des sozialen Umgangs) der Pädagogen und Kinder gefunden.

Übertritt ein Kind wiederholt Grenzen, besprechen die Pädagogen gemeinsam mit den Familien die Begleitung, suchen nach geeigneten Hilfen und dokumentieren die besonderen Bedürfnisse.

Bei zurückhaltenden und vorsichtigen Kindern geben die Pädagogen Hilfestellungen, damit die eigenen Grenzen erprobt und gelebt werden können.

Im Kinderhaus ist uns eine feste Tagesstruktur mit wiederkehrenden Ritualen sehr wichtig. So finden Kinder Orientierung im täglichen Ablauf und im Umgang mit anderen.

*³ Maria Montessori, 1870 – 1952, Begründerin der Montessori-Pädagogik

Rituale unterstützen die Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen jedes einzelnen Kindes und stärken die Gemeinschaft. So gehören zu unseren Kinderhaus-Ritualen:

- Der Morgenkreis
- Der Geburtstagskreis mit Geburtstagsbuch
- Stille-Übung
- Die Mahlzeiten
- Die Ruhe- und Entspannungsphasen
- Die Klang-AG
- Der Kinderrat
- Die Abschlussfeste
- Feste im Jahresverlauf

6. Gesundheitsaspekt im Kinderhaus

Eine gesunde und positive Lebenseinstellung steckt in unserer Pädagogik und prägt die Entwicklung der Kinder. Sie werden früh mit gesundheitsfördernden Verhaltensweisen vertraut gemacht und schon bald wie selbstverständlich ausgeübt. Der Vorbildfunktion kommt eine besonders herausragende Stellung zu. Im Haus wird Gesundheitserziehung gelebt und stetig aktualisiert. Unsere Pädagogen legen großen Wert auf Hygiene, Sauberkeit, Körperpflege und gesunde Ernährung. So gibt es bestimmte Vereinbarungen, die eingehalten werden, z.B. das gründliche Waschen der Hände vor dem Essen und nach dem Toilettengang oder auch die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten am Tisch. Mit den Älteren zelebrieren wir den „Knigge-Tisch“. Die Kinder decken den Tisch auf besondere Weise, lernen, mit dem Besteck zu hantieren und einige Tischmanieren kennen. Sie genießen diese besondere Zeit und kommen darüber ins Gespräch.

6.1 Bewegung und Entspannung

Im Kinderhausalltag bieten wir den Kindern so viel Bewegung wie möglich. Alle fein- und grobmotorischen Fähigkeiten werden so angeregt und gefördert. Viele Montessori-Materialien, Übungen des täglichen Lebens und Stille-Übungen unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung. Unterschiedliche Bewegungsangebote, vor allem an frischer Luft, ermöglichen den Kindern Körper-, Material-, Selbst- und Sozialerfahrung. Wir nutzen verschiedene sportliche Anlagen der Stadt Perleberg und erkunden die Wiesen sowie Felder auf unseren Wanderungen. Dabei nutzen wir die natürlichen Hindernisse für vielfältige Herausforderungen und sogar Grenzerfahrungen.

Ergänzend zu motorischen Aktivitäten, bieten wir den Kindern Ruhe- und Entspannungszeiten. Diese schulen die Selbstwahrnehmung und Konzentration, regen die Fantasie an und fördern Kreativität.

Die Pädagogen selbst oder auch eine Entspannungstherapeutin bieten Übungen z.B. aus dem Bereich des Yoga, Massagegeschichten oder Phantasiereisen an. Der Einsatz von Klangschalen hat einen festen Platz in unserem Alltag. Unsere ausgebildete Fachkraft führt die Kinder und Pädagogen in ein Entspannungserlebnis besonderer Art. Die Schwingungen und Töne der Klangschalen tragen zur Gesundheitsprävention bei, indem die Kinder mit dieser Methode zur inneren Ruhe finden, Ausgeglichenheit erfahren und so kann Stress- und Reizüberflutung entgegengewirkt werden. Das Einsetzen der Klangschalen regt die Kinder zum Hören, Zuhören und Lauschen an.

6.2 Ernährung

Wir bieten den Kindern im Montessori-Kinderhaus eine ausgewogene, vollwertige Kost. Die von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung vorgegebenen Qualitätsstandards in Kindereinrichtungen bilden die Grundlage unserer Mahlzeiten. Für das Frühstück und die Vesper kaufen wir frische und regionale Produkte ein. Da uns die gesunde Ernährung sehr am Herzen liegt, wurde eine auf diesem Gebiet geschulte Fachkraft eingestellt. Sie ist für die Planung, den Einkauf und die Vorbereitung bzw. Zubereitung des Frühstücks und der Vesper verantwortlich. Ein Pädagoge aus dem Team unterstützt sie und bespricht die wöchentlichen Angebote. Besonders gerne ergänzen wir frisches Obst und Gemüse aus den Gärten der Eltern und Großeltern. Über unser Anliegen zur gesunden Ernährung werden alle Eltern im Aufnahmegespräch informiert.

Ungesüßte Getränke stehen den ganzen Tag über zur Verfügung. Die Kinder werden dazu angehalten, sich selbst zu versorgen und in sich zu spüren, wann sie Durst haben bzw. es Zeit ist, um etwas zu trinken.

Das Mittagessen liefert die Küche des Kreiskrankenhauses Prignitz. Dort wird das Essen täglich frisch gekocht und über einen sehr kurzen Transportweg bereitgestellt. Unser Essensanbieter verarbeitet hauptsächlich frische, regionale Produkte und ist für Wünsche und Kritikpunkte offen.

Besondere Bedürfnisse der Kinder im Hinblick auf Allergien, Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder familiäre Ernährungskonzepte werden im Aufnahmegespräch thematisiert und können entsprechend den vorhandenen Ressourcen berücksichtigt werden.

7. Präventiver Kinderschutz

Die besondere Stellung des Kinderschutzes wird für das Gesamtunternehmen im übergreifenden Kinderschutzkonzept herausgestellt. Die für alle IBiS-Einrichtungen übergreifend geltenden Grundsätze sind nachfolgend an einigen Stellen auszugsweise dargestellt.

7.1 Erziehungspartnerschaft

Eine gewaltfreie Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen braucht die enge partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung. Gelingt dies, erhält das Kind beste Entwicklungsbedingungen. Dazu werden schon in den Aufnahmegesprächen das Leitbild und das Konzept der Einrichtung erläutert. Die Möglichkeit, ein außerordentliches Gespräch anzuberaumen, wenn eine der beiden Partner sich Sorgen über die Entwicklung des Kindes macht oder es Kritikpunkte an der Einrichtung gibt, wird eingehend besprochen.

Wichtige Elemente, um eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit zu entwickeln, sind u.a. Tür-und-Angel-Gespräche, thematische Elternabende, regelmäßige Entwicklungsgespräche und auch die Bereitstellung schriftlicher Informationen z.B. zum Thema: Erziehung ohne Gewalt.

Im Mittelpunkt der Elternbegleitung und -beratung steht immer, die Eltern darin zu unterstützen, ihre sozialen, intellektuellen und ökonomischen Kompetenzen zu stärken.

7.2 Stärkung der Kinder

„Ich bin ein Kind mit Augen, Händen, einer Stimme, einem Herzen und mit Rechten.“ *4

Hier greifen vor allem die konzeptionellen Gedanken der Einrichtungen zum Thema Partizipation. Eine Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen im Alltag, zeigt ihnen, dass sie ernst genommen werden und ihre Erfahrungen bedeutsam sind. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, den Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung einzuräumen. Unsere Pädagogik steht für Selbstständigkeit und Beteiligung.

Im September 2021 gründeten wir erstmals einen Kinderrat. Hier wird über die Rechte der Kinder geredet, gemeinsam philosophiert und den Themen ein altersentsprechender Rahmen gegeben. Dabei kommen Fragen zur Sprache, wie: Was ist ein Kinderrat? Was sind die Rechte der Kinder? Mit Hilfe verschiedener Medien gehen die begleitenden Pädagogen auf alle Fragen ein. Ziel ist es, die Kinder an wichtigen Entscheidungen zu beteiligen, ihnen Gehör zu geben und ihre Meinungsbildung zu unterstützen. Alle getroffenen Entscheidungen des Kinderrates werden in Wort und Bild festgehalten und sichtbar in der Diele präsentiert. So dienen sie als Information für alle Kinder und Erwachsenen.

Absprachen zum Kinderrat :

- Der Kinderrat tagt einmal im Monat.
- Er setzt sich aus Kindern der Gruppen sowie pädagogischen Fachkräften zusammen.

*4 Alain Serres, 1956 geboren, Grundschullehrer und Autor

- Die anwesenden pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder vor, während und nach der Sitzung des Kinderrates bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.
- Die Elternvertreter können bei gemeinsamen Themen teilnehmen und zur gemeinsamen Meinungsfindung beitragen.
- Die Ergebnisse werden in den Morgenkreisen vorgestellt.
- Die Kinderratssitzungen und alle getroffenen Entscheidungen werden in Wort und Bild in der Diele veröffentlicht.

Der Kinderrat hat folgende Aufgaben und Verantwortungen:

- Mitbestimmung bei der Gestaltung des Spielgartens
- Mitbestimmung bei der Festlegung der allgemeinen Regeln, welche für das gesamte Kinderhaus zutreffen (z.B. Spielgarten, Bolzplatz, Gärtchen, Bäder, Puppenecke, Sportraum)
- Aktuelles planen (Feste, Feier, gruppenübergreifende Aktivitäten)
- Lösungsfindung für Änderungswünsche, Kritikpunkte und Sorgen
- Ideenfindung für die Umgestaltung von Gruppenräumen und gemeinsam genutzten Bereichen
- Gespräche zu aktuellen Themen, die über die Familien und Medien ins Kinderhaus getragen werden.

7.3 Voraussetzungen und Qualifizierung der Mitarbeiter

Die Grundwerte der IBiS GmbH, die Konzeptionen der Einrichtungen sowie die Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen bilden die Grundlage für das Denken und Handeln aller Mitarbeiter. Die Auseinandersetzung mit den ethisch begründeten und ethisch unzulässigen Verhaltensweisen prägen unsere Arbeit und beinhalten, dass Akzeptanz und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen für die Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen in unseren Einrichtungen sind.

Jeder Pädagoge ist sich seiner Vorbildwirkung bewusst und stellt die Bedürfnisse, Ressourcen und Wünsche der Kinder in den Mittelpunkt seines Handelns.

Kinderschutz ist nicht nur Sache von Behörden, Institutionen oder Netzwerken. Alle haben das Recht und die Pflicht, Kinder vor Gefährdungen zu schützen, sie auf ihrem Weg zu starken Persönlichkeiten zu unterstützen und sie an allen relevanten Themen und Entscheidungen teilhaben zu lassen.

Zur Prävention wurden in den Teams folgende Vorgehensweisen vereinbart:

1. **Aufmerksam sein** (auf die Umgebung achten, auf das was gehört und gefühlt wird, Zu- und Hinhören)
2. **Ins Gespräch gehen** (Austausch, Vertrauenspersonen einbeziehen, Vier-Augen-Ohren-Prinzip)
3. **Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation** (Notizen über einen längeren Zeitraum, Aussagefähigkeit mit konkreten Beispielen, Sicherheit im Rückblick)

4. **Kontakte herstellen und Hilfen anbieten** (Begleitung und Kontakt zu Fachstellen, Ansprechpartner benennen, Erstkontakte begleiten, Notruf- und Kontaktdaten zur Verfügung stellen)

Alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, die bei der IBiS GmbH (ehrenamtlich, neben- oder hauptberuflich) tätig werden, legen bei Ihrer Einstellung und danach im Abstand von fünf Jahren ein erweitertes Führungszeugnis vor. Zusätzlich erklärt jeder Mitarbeiter durch Unterschrift, dass er mit dem Verhaltenskodex der IBiS GmbH (Anlage B Verhaltenskodex) sowie dem Kinderschutzkonzept (Anlage A Bestätigung und Selbstverpflichtung zum Kinderschutzkonzept) vertraut sind und danach handeln.

7.4 Kinderschutzfachkraft

In jeder Einrichtung wird eine Kinderschutzfachkraft ausgebildet und benannt. Diese qualifiziert sich in Arbeitskreisen und Teamtreffen fort, in denen sich die Kinderschutzfachkräfte aller IBiS-Einrichtungen unter Anleitung der leitenden Kinderschutzfachkraft regelmäßig zusammenfinden.

7.5 Beschwerdemanagement der IBiS GmbH

Alle Mitarbeiter, Kinder und Jugendliche sowie Erziehungsberechtigte können die Instrumente für Beschwerden laut Einrichtungskonzept nutzen. In allen Gremien der Einrichtung können Beschwerden angesprochen oder schriftlich niedergelegt bzw. diskutiert werden. Im Rahmen von Kinder- oder Schulversammlungen, Elterngesprächen, -abenden sowie Dienstberatungen und persönlichen Gesprächen werden Einzelfälle, aber auch generelle Entscheidungen thematisiert und im Anschluss, wenn erforderlich, für die Adressanten zugänglich gemacht. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich an die Pädagogische Leitung der IBiS GmbH direkt zu wenden und Beschwerden vorzubringen.

Die Beschwerden von Kindern und Jugendlichen sehen wir als Bereicherung für unser pädagogisches Handeln an. Wir verstehen darunter, die Empfindungen der Kinder und Jugendlichen respektvoll wahrzunehmen und erkennen an, dass es auch auf Seiten der Erwachsenen Fehlverhalten, Unvollkommenheit und Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Was verstehen wir unter einer Beschwerde?

Beschwerden sind immer Informationen darüber, wie eine bestimmte Situation wahrgenommen wird. Sie machen deutlich, dass es eine Diskrepanz zwischen Erwartung und tatsächlichem Erleben gibt.

Nicht jede Unzufriedenheit oder unerfüllte Erwartung ist Anlass für eine Beschwerde und sollte als solche behandelt werden. Verständnisfragen, Konzeptauslegungen und individuelle Bedarfe können in konstruktiven Gesprächen und Gesprächskreisen diskutiert werden.

Wie können Beschwerden eingereicht werden?

Grundsätzlich können Beschwerden persönlich oder anonymisiert eingebracht werden. Alle Beschwerden können gleichfalls im Gespräch oder fernmündlich per Telefon, per E-Mail oder einem Brief an eine Person des besonderen Vertrauens gerichtet werden.

Wie können Beschwerden von Kindern und Jugendlichen zum Ausdruck gebracht werden?

- mündlich: im Gespräch, durch schreien, weinen, sich beklagen, schweigen, ...
- körperlich: sich auf den Boden werfen, hauen, treten, beißen, mit Gegenständen werfen, ...
- sozial: sich abwenden, weglaufen, sich verschließen, dem Kontakt oder der Situationen bewusst ausweichen, nicht in die Einrichtung wollen, ...
- schriftlich: durch Zeichnungen oder Briefe, E-Mails, ...

Wie erfolgen die Bearbeitung und Dokumentation von Beschwerden?

Jede Beschwerde wird zeitnah und unter Zuhilfenahme der entsprechenden rechtlichen und pädagogischen Grundlagen sowie unter Einbeziehung des betreffenden Personenkreises bearbeitet und ggf. dokumentiert. Sie ist Anlass für den Austausch und die Abstimmung im Team für das gemeinsame Handeln jetzt und zukünftig.

Jede Beschwerde, die nicht unmittelbar bearbeitet werden kann, wird dokumentiert und im Anschluss so schnell wie möglich geklärt.

Im Anschluss an ein Beschwerdeverfahren werden die Kinder und Jugendlichen in ihren Gesprächsrunden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Teamsitzungen, wie auch die Erziehungsberechtigten in den entsprechenden Gremien über den Umgang mit der Beschwerde informiert. Es werden Lösungsansätze zur Diskussion gestellt bzw. die vereinbarten Maßnahmen transparent gemacht.

8. Einsatz und Nutzung altersentsprechender Medien

Bereits ab der Geburt, nehmen Kinder Medien wahr, ob auditiv (Musik, Hörspiele, ...) oder visuell (Bilderbücher, Fotos...) und richten ihre Aufmerksamkeit darauf.

Schon früh entstehen die Wünsche und Vorlieben der Kinder nach bestimmten Medien und Inhalten (z.B. Fernsehen, Tablet, Smartphone...), wenn sie regelmäßig damit in Berührung kommen. Die folgende Tabelle bietet einen kleinen Überblick zu den Vorlieben der eingesetzten Medien, bezieht sich allerdings auf eine Studie aus dem Jahre 2007. Daher sind Änderungen in der heutigen Wahrnehmung und Nutzung vorauszusetzen.

Medien	Kleinkind (1/2 Lj.)	Kindergarten (3/4 Lj.)	Vorschule (5/6 Lj.)	Schule (7/8 Lj.)
auditiv: Hörspiele, Musik ...				
visuell: Bilderbücher, Comics...				
Fotos				
audiovisuell: Fernsehen & Streaming * (auch Video, DVD)				
interaktiv: Elektronische Spielgeräte				
Anwendungen auf PC, Tablet und Smartphone *				
Internet				
Smartphone				
Medienkonvergenz				

Aufmerksamkeit /
Wahrnehmung

Wünsche/
Vorlieben

Eingeschränkter
eigenständiger
Umgang

Eigenständiger
Umgang

Aktives Arbeiten
mit Medien

Bild 2

Tabelle übernommen und geringfügig geändert* von Theunert, Helga; Demmler, Kathrin (2007): Medien entdecken und erproben. Null- bis Sechsjährige in der Medienpädagogik. In: Theunert, Helga (Hg.) (2007): Medienkinder von Geburt an. Medienaneignung in den ersten sechs Lebensjahren. Kopaed Verlag, S. 103

Im Montessori-Kinderhaus kommen altersentsprechend sowohl digitale als auch analoge Medien zum Einsatz, wobei grundsätzlich die Begleitung von Erwachsenen konzeptionell verankert ist. Aus Sicht des Teams ist es ein bedeutsamer Schritt, wenn die Kinder aktive Nutzer werden.

Für bestimmte Medien erfolgt nach und nach der selbständige Gebrauch. So können Kinder bereits ab 3 Jahren eigenständig Fotos machen oder Bücher betrachten und lesen.

Im Montessori-Kinderhaus setzt das Team Medien als Hilfsmittel, zur kreativen Gestaltung, für Projekte und als Quelle der Weltaneignung ein.

9. Zusammenarbeit

9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Kinderhaus ergänzt das Familienleben. Wir haben ein gemeinsames Ziel: die gesunde und glückliche Entwicklung der Kinder.

Neben einer engen und vertrauten Zusammenarbeit sind uns Achtung und Respekt sehr wichtig. Die Pädagogen wünschen sich, dass Eltern Erwartungen und Wünsche konkret

benennen und akute Probleme zeitnah, direkt und ehrlich ansprechen. Angebotene Formen der Zusammenarbeit im Kinderhaus sind:

- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräch
- tägliche persönliche Gespräche beim Bringen und Abholen, Telefonate oder schriftliche Mitteilungen
- Aushänge und Dokumentationen
- einmal jährlich ein obligatorisches Entwicklungsgespräch
- Elternversammlungen
- pädagogische Lernabende
- Mitarbeit und Unterstützung von Projekten und Höhepunkten
- gemeinsame Veranstaltungen
- Arbeit im Kita-Ausschuss

Im Kita-Ausschuss wirken Eltern, Pädagogen und weitere im Kinderhaus tätige Fachkräfte zusammen. Die Elternvertreter sind die von allen Eltern jeder Kindergruppe gewählten Interessenvertreter. Sie werden alle zwei Jahre zu Beginn des Kinderhausjahres gewählt und arbeiten im Auftrag der Eltern eng mit den Pädagogen des Hauses und der Kinderhausleitung zusammen.

Alle gewählten Elternvertreter treffen sich regelmäßig mit den Pädagogen und der Kinderhausleitung, um Projekte, Veranstaltungen und Höhepunkte zu planen und zu unterstützen. Sie tauschen sich über die pädagogische Arbeit im Haus aus und tragen neue Ideen und Vorschläge zur Unterstützung der Arbeit im Kinderhaus zusammen. Sie sorgen für den Informationsfluss innerhalb der Elternschaft und unterstützen den Informationsaustausch zwischen den Eltern.

Wir achten die Eltern als Experten ihrer Kinder und sehen uns als pädagogische, familienergänzende Einrichtung. Regelmäßig treten die Pädagogen mit den Eltern in den Erfahrungsaustausch über ihr Kind. Dabei werden Hinweise, Anregungen und Beobachtungen der Eltern aufgenommen. Gegebenenfalls beraten die Pädagogen oder vermitteln bei Bedarf die Kontaktdaten weiterer Fachstellen.

9.2 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Es liegt uns sehr am Herzen, einen gelingenden Übergang vom Kinderhaus in die Schule zu gestalten. Daher achten wir auf einen regelmäßigen Austausch, nutzen Hospitationen und Schnuppertage für die Vorschüler, Eltern und Pädagogen. Das gegenseitige Besuchen der Einrichtungen ermöglicht das erste Kennenlernen, frei von Aufgaben oder Anforderungen.

9.3 Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen

Für das Erleben von Vielfalt in der pädagogischen Arbeit kooperieren die Pädagogen unseres Hauses mit unterschiedlichen Einrichtungen des Landkreises. Die enge

Zusammenarbeit mit dem Kreiskrankenhaus zeigt sich bei der Durchführung gemeinsamer Gesundheitsprojekte und im Bezug auf die kindgerechte, gesunde Ernährung. Es gibt einen engen Austausch mit der Hausküche, um die aktuellen Wünsche der Kinder in die Planung mit einzubeziehen.

Der zahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes kommt regelmäßig in unsere Einrichtung zur Zahnprophylaxe.

Einrichtungen des täglichen Lebens bieten einen vielfältigen Schatz an Erfahrungen, die Kinder schon im frühen Leben prägen können. So nutzen vor allem die Vorschulkinder die Stadtbibliothek für Besuche und die Gestaltung von Projekten. Zum Zweck der Prävention gibt es je Kinderhausjahr Kontakt mit der Feuerwehr und der Polizei. Regelmäßig besuchen die Gruppen die benachbarten Gartenanlagen, die ansässige Straußenfarm und den Tierpark.

9.4 Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen

Erfahrungsaustausche und Fortbildungen begleiten die Arbeit unserer Pädagogen und ermöglichen es den Teams, ihre praktischen Erfahrungen sowie theoretischen Kenntnisse zu vervielfältigen. Insbesondere wird diese Art der Zusammenarbeit mit der Kita Bellagio in Perleberg, dem Montessori-Kinderhaus Wittenberge, der Kita Kinderland sowie der Integrations-Kita der Lebenshilfe Prignitz. Die Pädagogen und die Leitungen dieser Kindereinrichtungen suchen und planen gemeinsame Fortbildungen und Seminartage. Die Teams unterstützen sich bei personellen Engpässen und bei der Gestaltung besonderer Angebote, wie den Tanz-, Kreativ- und Musikangeboten.

9.5 Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, mit dem Landkreis und der Kommune

Die Zusammenarbeit mit dem MBSJ und dem Jugendamt bezieht sich insbesondere auf die Einhaltung und Umsetzung gesetzlicher Vorgaben und auf die Beratung und fachliche Weiterbildung durch die Praxisberater des Landkreises. Mit der Stadt Perleberg arbeitet das Kinderhaus zusammen, wenn es um die Gestaltung von Events und Höhepunkten geht. Hier beteiligen sich die Kinder und Pädagogen mit kleinen kulturellen Beiträgen.

9.6 Zusammenarbeit mit weiteren Fachstellen

Das Montessori-Kinderhaus Perleberg ist eine Kindereinrichtung, die offen für alle Kinder ist, unabhängig von ihrem individuellen Entwicklungsverlauf. Daher ist die inklusive Betreuung aller Kindern selbstverständlich. Die Arbeit nach den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik insbesondere der Einsatz der vielfältigen Entwicklungsmaterialien

erleichtert diese Herangehensweise und unterstützt die individuelle Begleitung jedes einzelnen Kindes.

Zur Förderung von Kindern mit besonderem Bedarf arbeiten die Pädagogen eng mit der Frühförderung der Lebenshilfe Prignitz, mit der Sonderpädagogischen Beratungsstelle des Schulamtes Neuruppin und mit Therapeuten und Logopäden insbesondere des KITZ (Kindertherapiezentrum der IBiS GmbH) sowie dem SPZ (Sonderpädagogisches Zentrum) in Schwerin und Neuruppin zusammen.

10. Qualitätsentwicklung

Allen Mitarbeitern unseres Montessori-Kinderhauses ist bewusst, dass die Qualität ihrer Arbeit Konsequenzen für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder hat und Maßstab für die Entscheidung von Eltern ist, ihr Kind in unserer Einrichtung betreuen und bilden zu lassen. Deshalb sind uns die Qualität unserer Arbeit, deren Entwicklung und die stetige Qualitätsüberprüfung ein wichtiges Anliegen.

10.1 Instrumente der Qualitätsentwicklung

Um zu garantieren, dass alle Mitarbeiter in guter Qualität arbeiten, gibt es Standards und Festlegungen, die für jeden Mitarbeiter bindend sind und nach denen in unserer Einrichtung gearbeitet wird. Das sind:

- die Konzeption der Einrichtung
- das Kinderschutzkonzept der IBiS GmbH
- die Arbeit mit pädagogischem Fachpersonal
- das ausführliche Bewerbungs- und Einstellungsverfahren für neue Mitarbeiter
- das Montessori-Diplom oder Montessori-Zertifikat als Zusatzqualifikation
- regelmäßige Weiterbildungen für das pädagogische Personal
- respektvolle und kollegiale Mitarbeiterführung und -beratung
- eine vielfältige Elternarbeit sowie die Beteiligung der Kinder.

10.2 Qualitätsüberprüfung

Zur Entwicklung der Qualität unserer Arbeit gehört eine regelmäßige Überprüfung. Diese Qualitätsüberprüfung findet in unserer Einrichtung durch unterschiedliche Gremien in regelmäßigen Abständen statt. Das sind:

- die Kinderhausleitung und alle Mitarbeiter untereinander
- Eltern
- der Träger der Einrichtung
- das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und die Praxisberater des Landkreises Prignitz.

Die Selbstevaluation der Mitarbeiter des Kinderhauses geschieht durch Beobachtung, Dokumentation, fachlichen Austausch und gegenseitige Hospitationen.

Die Konzeption des Kinderhauses ist die Richtlinie unseres Handelns. Deshalb wird sie regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und vom Team weiterentwickelt.

Eltern sind uns wichtig bei der Bewertung unserer Leistungen. Deshalb beziehen wir sie bewusst in die Qualitätsprüfung mit ein. Sie haben die Möglichkeit in Elterngesprächen und bei Elternabenden, durch persönliche Ansprache und schriftliche Eingaben, Einfluss zu nehmen. Regelmäßig führen wir Elternbefragungen durch und beziehen die Ergebnisse in die Überarbeitung der Konzeption sowie das tägliche Handeln ein.

10.3 Personalentwicklung und Qualitätsmanagement

Ein professionell arbeitendes Team, ein offener, konstruktiver Umgang miteinander und ein Betriebsklima, in dem sich alle wohlfühlen, sind die Voraussetzungen für eine qualitativ gute pädagogische Arbeit.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind wichtig, um die Qualität unserer Arbeit weiter zu verbessern und unsere Arbeit auch reflektieren zu können. Deshalb führen wir einmal jährlich einen Pädagogischen Tag durch und ermöglichen allen Mitarbeitern so oft wie möglich an Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

Regelmäßige Dienstberatungen mit allen Pädagogen und die in kurzen Abständen stattfindenden kleinen Teamberatungen bieten die Möglichkeit zur Reflexion und Auswertung der aktuellen Arbeit.

Personalentwicklungsgespräche finden einmal jährlich statt. Diese werden gemeinsam durch die Geschäftsführung und die Kinderhausleitung geplant und vorbereitet. Dabei werden Zielvereinbarungen zwischen der Leitung und dem Mitarbeiter sowie zwischen Träger und Leitung besprochen. Zielvereinbarungen, die die pädagogische Arbeit oder persönliche Veränderungen betreffen werden in der Personalakte dokumentiert.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist messbar an der Zufriedenheit der Kinder und Eltern in unserem Haus. Elternbefragungen, die schriftlich durchgeführt und ausgewertet wurden, sind ein Instrument, mit dem das Team in unserem Kinderhaus gute Erfahrungen sammeln konnte.

11. Literaturverzeichnis

Montessori, Maria. Das kreative Kind. 17 Auflage, Freiburg Herder 2007.

Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes. Freiburg im Breisgau: Herder 2010.

Nicole Woratz, Jana Scholz: RAAbits Kindergarten 0-3 Jahre. Klett kita GmbH 0221.

Tim Seldin: Kinder fördern nach Montessori. DORLING KINDERSLEY, Verlag GmbH München, 2007, 2012.

Dorothee Venohr: Inklusion in der Montessori-Pädagogik, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2015.

Heidrun Pichler, Marlene Pichler: Montessori Praxis. Sensor Verlag Pichler GmbH, 7. Auflage 2013.

Antje Bostelmann: Praxisbuch Krippenarbeit. Verlag an der Ruhr 2008.

Reinhard Fischer: Handbuch zur Theorie und Praxis in der Montessori-Pädagogik, Band 1, Auer Verlag GmbH.

Martin Schieder: Kleine Kinder lieben große Zahlen, 1. Auflage, Ursula Riedel Verlag 1996.

Kathrin Macha, Frauke Hildebrandt: Wir müssen mittags nicht mehr schlafen, wamiki (Was mit Kindern) GmbH.

11.1 Weitere Quellen

Annedore Prengel: Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen, Reckahn 2017.

Lena S. Kaiser / Bianca Bloch: Die Kinder verstehen und zu Wort kommen lassen, Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule Auszug: GSV Kinder beim Übergang begleiten.

Rüdiger Hansen: Die Kinderstube der Demokratie – Partizipation in Kindertagesstätten, Ministerium für JFJF des Landes Schleswig-Holstein.

Kinderschutzkonzept der IBIS Integrative Bildungsstätten GmbH, Juni 2021.

11.2 Gesetze, Verordnungen Land Brandenburg

Kindertagesstätten-Anpassungsgesetz, vom 10. Juli 2017.

Zweites Gesetz zur Ausführung des Achten Buches des Sozialgesetzbuches – Kinder- und Jugendhilfe (Kindertagesstätten Gesetz – KitaG), in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Juni 2004.

Gute-KiTa-Gesetz des Bundes, umgesetzt durch das Land Brandenburg vom 1. August 2019.

Ludger Pesch. Elementare Bildung Grundsätze und Praxis, Land Brandenburg MfBJS-Verlag das netz.

Bundeskinderschutzgesetz, Januar 2012.

11.3 Bildnachweise

Bild 1: Microsoft Word Bildtools

Bild 2: Theunert, Helga, 2007, Medienkinder von Geburt an, Kopaed Verlag